

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesen und lismen

Warum ich passionierter Eisenbahnfahrer bin? Nicht zuletzt wegen den lieben und andern Mitmenschen, denen man in der Bahn gegenüber sitzen darf oder muß. Zum Beispiel:

Sie steckt in eisengrauen Hosen, aus denen mausgraue Schuhe mit butterweichen Crêpesohlen sperbern. Ihr Pullover vereint dunkelblaue, rote und gelbe Wolle zu einem bunten Muster. Den dunkelroten Tschoopen aus solidem Manchesterstoff hat sie samt dem femininen Miniaturrucksack ins Gepäcknetz verstaut. Ihre Hände sind tinkurfrei; auch ihr Mund verzichtet auf Lippenstifte, und ich konnte solche Betrachtungen nur deshalb so kunstmalermäßig anstellen, weil vor diesem Gesicht und in diesen Händen ein Büchlein als Wandschirm ausgespannt war: «Johann Wolfgang Goethe: Die Leiden des jungen Werther.» Ach! In einer handlichen, billigen (ich rechne zwischen 70 Rappen und 60 Pfennig) Ausgabe,



E. Leutenegger



**Gut gelaunt
durch
Nebelspalter-
Bücher!**

Empfehlenswerte Ferienlektüre:

Carl Böckli:

EUSEREIN

84 Zeichnungen und Verse aus dem »Nebelspalter« Fr. 10.60.
»Wiederum hat jeder Schweizer Gelegenheit, sich an der Nase zu nehmen, und wenn er trotzdem lacht, dann hat er Humor, eines Bö würdig.« (»Tages-Anzeiger«.)

Wer zuerst lacht . . .

Der »Nebelspalter« erzählt Anekdoten.

Illustriert von Wolf Barth.
110 Seiten, Fr. 8.50.

»Wir machen eine Weltreise des Lachens und Lächelns. Wir erhalten in überschäumender Fülle einen Anekdotencocktail serviert.« (»NZZ«.)

Das ewig junge Volkslied

Ein fröhliches Bilderbuch von Hans Moser

Großformat, Fr. 9.—

»Die Illustrationen zu bekannten Volksliedertexten glossieren humorvoll den Gegensatz zwischen der modernen Existenz und den aus der »guten alten Zeit« stammenden Liedern.« (»Luzerner Tagblatt«.)

Ein Mann namens Ferdinand

20 fröhliche Geschichten von Kaspar Freuler.

Illustriert von René Gilsi.
96 Seiten, Fr. 6.50.

»Für neblige Tage, gegen Gicht und Griesgram wirkt dieses fröhliche Buch als Heilmittel.« (»Glarner Nachrichten«.)

Die Bücher des »Nebelspalter«-Verlages Rorschach sind in allen Buchhandlungen erhältlich.

broschiert. «Das volle warme Gefühl meines Herzens an der lebendigen Natur, das mich mit so viel Wonne überströmte, das ringsumher die Welt mir zu einem Paradiese schuf, wird mir jetzt zu einem unerträglichen Peiniger, zu einem quälenden Geiste, der mich auf allen Wegen verfolgt.» Ob sie die Stelle schon passiert hat? (Eben passiert unser Zug Ziegelbrücke.) Oder ob sie sich schon der Stelle nähert, wo . . . O jammervolles Ende! Armer junger, ach so junger Werther! Sie liest, aber nichts läßt sich aus ihren Gesichtszügen lesen. Ob sie ein Taschentuch in ihrer Hosentasche mit sich führt? Sie schluchzt nicht, seufzt nicht, schneuzt sich nicht. Wenn das Goethe noch erlebt hätte! Sie ist zu gesund und zu frohmütig, um derartigen Sentimentalitäten ins Garn zu laufen. Wer ihr solche Lektüre nur in die schmalen Hände gespielt haben mag? Sie war übrigens auch die einzige unter vielen Passagieren, die sich in Sargans erhob und einer alten Dame ihren Platz anbot. Wir Männer und Herren der Schöpfung blieben sitzen. Wir sind für das Frauenstimmrecht . . . Galant sein, das war einmal, nicht wahr, Herr Goethe? Ob ich ein Inserat aufgeben sollte: Jene junge Dame im Zug Zürich-Chur, die

Goethes jungen Werther las, ist gebeten . . . Auch auf der Rückreise hatte ich eine Leserin zum Gegenüber. Diesmal gelang es mir leider nicht, den Titel des Buches zu errägen. Denn rasch wie einen Auszugstisch in der Küche zog die mittelalterliche Leserin das SBB-Wandtischchen, legte ihr großformatiges Buch darauf und fing zu lesen und zu lismen an. Sie strickte im Eilzugstempo und gabelte mit den Nadeln wie ein Heugumper nach links und rechts und oben und unten. Sie strickte auswendig und stierte gleichzeitig mit den allem nach kurzzeitigen Augen in das Buch, von Zeit zu Zeit nervös und gispelig mit der Lismernadel die Seite wendend. Dazu kaute sie Kaugummi. Lesen und lismen, kauen und verdauen: o beispielhafte Verkörperung des geschäftigen Mahnwortes «Nütze die Zeit! Zeit ist Geld».

Lesen und lismen . . . Diese Alliteration brachte mich endlich jener Melodie auf die Spur, die seit zwei Bahnstunden in meinem Gehirn umging und möhnte. Nun hab ich's: sie stammt aus Richard Wagners «Siegfried», allwo der Wanderer stöhnt: «Im Zwange der Welt weben die Nornen, sie können nichts wenden noch wandeln.» So läßt sie halt weiter lismen!

Kesselflicker